

ad personam: RA Jürgen Herrlein

Das Kollegen-
Interview

Geboren 1962 in Regensburg, verheiratet, 1,5 Kinder (nach Mitteilung des Finanzamts). Studium in Frankfurt am Main, dort RA seit 1994. Bis 2000 Partner in einer Großkanzlei, danach bis 2007 geschäftsführender Gesellschafter einer Rechtsanwalts- und Steuerberatungsgesellschaft.

Seit 2000 FA SteuerR, seit 2005 FAMuW. Seit 2005 Lehrbeauftragter an der Universität Frankfurt/M. Seit 2006 Mit-Herausgeber der NZM. Zahlreiche juristische Veröffentlichungen, insbesondere Co-Autor des „Praxiskommentar Mietrecht“ (Herrlein/Kandelhardt), 4. Aufl. 2010; daneben auch Publikationen zur Geschichte der Studentenverbindungen.

• Was tun Sie als erstes, wenn Sie morgens in Ihr Arbeitszimmer kommen?

Sofern kein „früher erster Termin“ ansteht: Eine Tasse Kaffee lang Zeitung quer lesen.

• Was sehen Sie, wenn Sie vom Arbeitsplatz aus dem Fenster schauen?

Im Fenster auf der gegenüberliegenden Seite eines Innenhofs zwei Steuerfachangestellte unseres Büros (mich sehnstvoll sinnieren lassen, wie paradiesisch die Welt gewesen sein muss, als der Steuereintreiber nur den Zehnten wegnahm).

• Wie belohnen Sie sich, wenn Sie einen besonders schweren Text zu Ende gebracht haben?

Tisch im Stammlokal bestellen und mich den Rest des Tages auf ein Abendessen mit meiner Geliebten und geliebten Ehefrau freuen.

• Wie motivieren Sie sich, wenn Sie eine besonders unbeliebte Akte bearbeiten müssen?

Da hilft (meist nur) der Gedanke an Brösels Werner: „Hau wech die Sch...“

• Welchen Ausgleich finden Sie zur Schreibtischarbeit?

Stets erfrischende, bereichernde Diskussionen mit meiner Frau; alternativ: Recherchen für (möglichst

mit ihr gemeinsame) historische Veröffentlichungen.

• Welches Buch steht in Ihrer Griffweite?

Keines. Aber drei Schritte entfernt ein Regal mit weit über 100 Titeln zur Miete.

• Wo würden Sie das Gesetz sofort und ohne langes Nachdenken ändern?

Einführung eines Verbots der Nichtanwendungserlasse im Steuerrecht und generelle Abschaffung der belastenden unechten Rückwirkung.

• Welche Homepage besuchen Sie am liebsten bzw. am häufigsten?

de.wikipedia.org, bundesgerichtshof.de, beck-online.de

• Wann denken Sie über Grundsatzfragen wie Jahresziele, Marketing, Mandantenbindung u. ä. nach?

Morgens unter der Dusche.

• Auf welchen beruflichen Erfolg sind Sie – bei aller Bescheidenheit – doch etwas stolz?

Dass ich den Fachanwalt für Steuerrecht geschafft habe.

• Was ärgert Sie an schlechten Schriftsätze am meisten?

Nichts. Sie erfreuen mich, denn damit kann ich der Mandantschaft am besten zeigen, dass sie ihr Geld bei mir besser investiert hat.

• Welche Veranstaltung aus der letzten Zeit hat Ihnen besonders gut gefallen?

Das Festessen am Vorabend der Weimarer Immobilienrechtstage.

• Stellen Sie sich vor, Sie hätten zwei Monate Urlaub auf einer Insel und eine gut sortierte Bibliothek. Welcher Frage würden Sie „endlich mal“ auf den Grund gehen?

Juristisch: Wie lässt sich der Staat aus den Fängen der Parteien befreien? Ansonsten: Ist „die Antwort“ wirklich 42?

• Was ist Ihr bestes Argument, wenn Ihr Mandant am Telefon sagt: „Ihr Honorar ist mir zu teuer!“?

Die Mandanten sagen das nicht. Und denjenigen, die auf diese Art und Weise Mandanten werden wollen, empfehle ich, sich an eine andere Kanzlei zu wenden.

• Wann denken Sie: „Hätte ich mich bloß auf ein anderes Rechtsgebiet konzentriert“?

Nie. Mietrecht und Steuerrecht gewähren mir ständig einen unglaublich intensiven Einblick in Staat und Gesellschaft – beides ist fast täglich spannender als jeder Krimi.

